



Abonnementspreis
 vierteljährlich mit „Mittwoch Sonntagblatt“ 4 Mk. für Unterhaltung
 und Beförderung bei den Kursträgern 1,40 Mk., in den Postgebieten 1,90 Mk.,
 beim Postzug 1,50 Mk., mit Postbriefträger-Bestellung 1,95 Mk.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags
 und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
 Schreibstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr
 für die 5 gefaltene Copypetale oder deren Raum 13 1/2 Pf., für Fein-
 druck in Verfertigung und Umzug 10 Pf.
 für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
 nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
 Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandgebietes 30 Pf.
 Beilagen nach Uebereinkunft.
 Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Merseburg, geschlossener
 Band XXXI — Blatt 1390 — auf den Namen des Arbeiters Richard Hartwig in Merseburg
 eingetragene und in der Stadt Merseburg, Friedrichstraße 9, belegene Grundstück (Wohnhaus
 und Stall mit Waschküchen und Schuppen)

am 24. Februar 1894, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37, versteigert
 werden.
 Das Grundstück ist mit 580 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Februar 1894, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Merseburg, den 23. Dezember 1893. Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.

Merseburg, 2. Januar 1894.

* Neujahr 1894.

Ein Jahr, reich an inneren Kämpfen, liegt
 hinter uns, die Frage schwebt auf Aller Lippen:
 wie wird sich das neue Jahr für uns gestalten?
 Sorgen und Hoffnungen drängen sich, wie für
 Jeden im Kreise der Familie oder des Berufs-
 lebens, so für die Gesamtheit an dem Tage
 des Jahreswechsels zusammen, und wachsenden
 Herzens sucht man den Schiefer zu kühlen, der
 uns das kommende Jahr verhallt.

Sind aber auch die Zeiten, die mit dem Jahres-
 wechsel ihren Abschluss finden, bewegt gewesen,
 so herrschten die Erfahrungen der Vergangenheit
 doch in feiner Weise zur Schwärzherrerei; ja im
 Gegentheil, wir dürften uns ihnen mancherlei
 Hoffnungen für eine günstige Gestaltung der
 Dinge und für eine Abwendung der Unbe-
 heilheiten schenken, die sich noch den Blick in die
 Zukunft zu verheeren pflegen.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik ist
 uns der Friede erhalten geblieben. Begegnungen
 unseres Kaisers mit dem König von Italien und
 dem Kaiser von Oesterreich-Ungarn haben nicht
 nur uns, sondern aller Welt den ungeschmälerten
 Fortbestand des Dreibundes vor Augen geführt,
 und der Friedensgedanke scheint auch in den
 anderen Nationen immer festeren Fuß gefaßt zu
 haben. So dürfen wir auch in das neue Jahr
 die Hoffnung auf eine weitere friedliche Ent-
 wicklung um so fester mit hinüber nehmen, als
 genügende Anzeichen für das Bedürfnis auch der
 fremden Staaten, sich mit der Lösung der ihnen
 auf dem Gebiete der inneren Politik erschwerten
 Aufgaben zu beschäftigen, vorhanden sind.

In der inneren Entwicklung Deutschlands
 sind die Hauptpunkte zu bemerken gewesen, die auf
 eine Erstarkung des nationalen Geistes schließ-
 lich lassen. Wir wollen an dieser Stelle nicht auf
 die parlamentarischen Kämpfe um die Militär-
 vorlage, die zu einer Auflösung des Reichstages
 führten, hinweisen, wohl aber darf das Walter-
 gebnis und die von dem neuen Reichstage be-
 schlossene Annahme des Militärbudgets als ein
 erhellendes Beweis von dem nationalen Sinne
 des Volkes und der Entschlossenheit, für das
 Vaterland zu jedem Opfer bereit zu sein, mit
 dankbarer Genugthuung hier verzeichnet werden.
 Nicht minder erfreulich waren die unanfechtbaren
 Beweise der Fortschritte in der nationalen Ge-
 staltung der Reichslande, von denen unser Kaiser
 bei den dortigen Wandernern Berge gewesen ist.
 Wie die Reichslande, so haben auch Baden und
 Württemberg deutlich Rinde gegeben von dem
 Bewußtsein der unauf lösblichen Zusammenhangs-
 heit der verschiedenen Theile unseres deutschen
 Vaterlands, so daß man auch nach dieser Rich-
 tung mit Ruhe der weiteren Entwicklung ent-
 gegensehen kann.

So sehr aber auch der nationale Gedanke alle
 Theile befehl, so wenig kann gelungnen werden,
 die Parteikämpfe, die sich hauptsächlich auf
 wirtschaftlichem Gebiete abspielten, in dem ver-
 flossenen Jahre an Schärfe zugenommen haben.
 Die Politik der Handelsverträge wird vielfach
 zu Angriffen benutzt, welche sich auch durch die
 berechtigte Sorge um die Interessen der Land-
 wirtschaftlichkeit nicht rechtfertigen lassen: denn
 das Gedeihen dieser hängt nicht von den Handels-
 verträgen, wie sie sich gestaltet haben, ab, und
 die Landwirtschaft kann am allerwenigsten durch
 Erzeugung von Mißtrauen gegen die wohlmeinenden
 Absichten der Reichsregien und königlichen Regie-
 rung gefördert werden. Für das neue Jahr
 können wir nur dem Wunsch Ausdruck geben,
 daß die leitenden Geister bei Zeiten die Gefähr-
 lichkeit der tiefen Ebene erkennen, auf die sie bei
 Fortführung dieser Politik gerathen müssen. Daß
 die wachsende Erkenntnis einer wirksameren Ver-
 tretung der Interessen der Landwirtschaft an

cour sammelte sich von 9 Uhr ab vor dem Schlosse
 eine größere Zahl Schaulustiger, auch auf der
 Schloßbrück: und am Ostende der Linden sahe
 man Pöste, doch entstand nirgends ein Gedränge,
 der Verkehr blieb für Jedermann ungetrümmt.
 Gegen 9 1/2 Uhr erschien der Kaiser im prächtigen
 festschönenigen Galawagen, allenthalben
 von Publikum begrüßt. Auch andere fürstliche
 Personen hatten den Gruß der Menge empfangen.
 Alles viel zu sehen ist ja jetzt, wo die Wagen
 rasch im Inneren des Schlosses verschwinden,
 nicht, früher, wo sich die Feier vor dem schlichten
 Palais des alten Kaisers abspielte, alle Gratulationen
 und auf der Rampe die Wagen verließen,
 deren unterer Reihe seitwärts hielt, da war es
 anders.

Die Neujahrfeier im Schlosse vollzog
 sich in üblicher Weise. Dem Gottesdienste in der
 Schloßkapelle, in welchem der Segensspruch des
 Geistlichen von Salutschüssen der im Luftgarten
 angelegten Batterie begleitet wurde, folgte die
 Gratulationscorde im Weißen Saale, dem
 Prachttraum des Berliner Schlosses. Die Glück-
 wünsche der fürstlichen Verwandten hatten die
 Majestäten sofort nach der Ankunft im Schlosse
 empfangen, gefolgt gratulirte auch die
 Generalität und das diplomatische Corps. Es
 heißt, der Kaiser habe der Generalität gegen-
 über seine Freude über die vollkommene Her-
 organisation ausgesprochen, die dem Reiche und
 den europäischen Frieden Heil und Segen
 bringen werde. Auch andere militärische An-
 gelegenheiten intimeren Charakters soll der Kaiser
 berührt haben. Bei der großen Gratulations-
 corde wurden verschiedene hochbetagte Personen
 durch persönlichen Händedruck des Kaisers geehrt.
 Mittags 12 Uhr war große Paroade ausgegeben
 im Parksaale, eine große Menschenmenge hatte
 sich dort unter den Linden eingefunden und be-
 gegnete den Kaiser mit Hochrufen. Nachmittags
 erfolgte die Primkehr nach Potsdam, wo die
 Hofgesellschaft bei dem schönen und milden Winter-
 witter noch einige Tage zu verbleiben gedankt.
 Alter Eitte genöß hat auch diesmal am Neujahr-
 tage wieder eine Deputation der Salzwerker-
 Brüderlichkeit aus Halle dem Kaiserlichen Hofe
 die Glückwünsche und die Geschenke (Fier, Purst
 und Salz) der Brüderlichkeit überbrachte.

Die Weuterei in Kamerun.

Aus Kamerun ist nunmehr, nachdem die
 Kaderverbindung auf der westafrikanischen Küste
 wiederhergestellt, folgendes Telegramm vom 29.
 December 1893 in Berlin eingetroffen:
 „Das Telegramm nicht angekommen, wiederholte ich:
 Am 15. haben 80 Dahomey-Soldaten der
 Polizeitruppe nebst 40 bewaffneten Weibern
 revidirt, nachdem sie heimlich Munitionskammern
 erobert und die Geschäfte, meisten Gewehre und viele
 Munition entzogen hatten. 40 Soldaten blieben tren-
 nach 15 stündiger Gezwangerei mußten wir Gouvernements-
 beamte und das zur Hilfe geeilte Verfassungskommando
 uns wegen Munitionsmangels zurückziehen. Ein Weiber
 und ein treu gebliebener Polizeisoldat gefolgt, ein anderer
 Weiber versetzt. Folgenden unversetzt. S. M. Kreuzer
 „Hyäne“ kam am 21. von einer Expedition zurück von San
 Thomé zurück. Die Geschäfte, viele Munition und Ge-
 wehre sind zurückgekehrt, Gelammthaben an Regierungseigenthum
 etwa 20000 Markt. Da meistenteils Dahomey in den
 Busch geflohen sind, ist befähigter Wachdienst
 erforderlich.“

Nach einem weiteren Telegramm ist bei der
 Weuterei Affessor Riebow getödtet worden.
 Bei der Verjurung der Weuterei wurden vom
 Gouvernment der Krankenwärter Siegert und
 Geleiter Steine de, ferner der Falocist Hot-
 huser ertrunken. Bei dem Gescheh sind die
 Matrosen Stange und Dpich vom Kreuzer
 „Hyäne“ verwundet worden. Alle Verwundeten
 sind außer Gefahr. Von den Weutereien, die
 erhebliche Verluste erlitten, sind 4 gefangen und
 gehängt worden. Gutem Vernehmen nach wird
 der Kreuzer „Prinz Wilhelm“ nach Kamerun
 zur Unterdrückung der Unruhen abgehen.

Die „Prinz Wilhelm“ ist ein Kreuzer 2. Kl.
 und hat einen Besatzungsatz von 361 Mann.
 Mit den beiden auf der westafrikanischen Station
 diensttunenden Schiffen „Hyäne“ und „Sperber“
 würden dann drei deutsche Kriegsschiffe in den
 Gewässern von Kamerun sein, eine Macht, die
 wohl zur Wiederherstellung der Ruhe ausreichen
 dürfte. Der Gouverneur von Kamerun, v.
 Zimmerer, befand sich z. B. des Ausbruchs der
 Weuterei auf Urlaub in Deutschland und wird erst
 im Laufe des Januar auf seinen Posten in West-
 afrika zurückkehren. Der Stellvertreter des Gouver-
 neurs ist inzwischen Kanzler Leist. Die meiste-
 nische Polizeitruppe bestand zum großen Theile
 aus den Dahomey-Weuten, die sehr von
 Gouverneur 1891 nach Kamerun gebracht hat.
 Mit der Führung der Truppe war seit Anfang
 October Premierlieutenant Jöring betraut.

Parlamentarische Nachrichten.

Zur Wiedereröffnung des Reichstages,
 die befanntlich am 9. Januar erfolgt, wird mit-
 getheilt: Nach der ersten Sitzung, die sehr von
 Gegenständen gewidmet ist, wird an die Be-
 ratung der Tabak- und Weinsteufer herangetreten
 werden, mit welchen die Reichsregierung auch die
 speciellere Erörterung des neuen Steuerreform-
 planes zu verbinden wünscht. Dann wird die
 Arbeit für die Steuervorlagen in die Kommission
 fallen, während das Plenum des Reichstages sich
 der Gatsberathung zuwenden wird, bei welcher
 es an interpellanten Debattematerial noch viel
 weniger fehlen wird, als früher. Am eine
 Schließung der Session vor Oftern ist auch nicht
 entworfen zu denken. Der Reichstag kann sich
 freuen, ist er Pfingsten so weit.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhofe. Von
 dem kaiserlichen Leibarzt, welchen der
 Kaiser am Freitag seinem Bruder, dem Prinzen
 Heinrich, in Kiel abgeleitet hatte, ist der Monarch
 am Sonnabend Abend wieder im Neuen Palais
 bei Potsdam eingetroffen. Am Sonntag (Zeh-
 nher) Vormittag nahm das Kaiserpaar in der
 Friedenskirche zu Potsdam, in welcher Kaiser
 Friedrich begraben liegt, das heilige Abendmahl.
 Am Nachmittag empfing der Kaiser den aus
 Wien heimgekehrten Generalobersten Freiherrn
 von See, welcher ein eigenhändiges Dankschreiben
 des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich für den
 ihm von kaiserlicher Kaiser getheilten Feldmar-
 schallstab überbrachte. Am Anhangstag wollte
 der Hof der Gratulationscorde in Berlin sein.

Die Verwaltung des preussischen Land-
 tages am 16. Januar dieses Jahres ist
 erfolgt. Das Schriftstück lautet:
 „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von
 Preußen etc. verordnen gemäß Art. 61 der Verfassungsur-
 kunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag des Staats-
 ministeriums, was folgt: Die beiden Häuser des Landtags
 der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abge-
 ordneten, werden auf den 16. Januar 1894 in unsere
 Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen. Das
 Staatsministerium wird mit der Ausübung dieser Be-
 rufung beauftragt. Urkundlich unter unserer höchsten
 handschriftlichen Unterschrift und beigedrungen königlichen Insignien.
 Gegeben Neues Palais, den 29. December 1893. (L. S.
 W. K. M. Graf zu Eulenburg, v. Winterfeldt, v.
 Seckell, Freiherr von Bethmann, Graf von Caprivi,
 Miquel, von Heyden, Tzipien, Wolf, v. Romant von
 Schellendorf.“

Wovon die bevorstehende Session die erste
 nach den Neuwahlen ist, so ist es doch fraglich,
 ob der Kaiser sie in Berlin eröffnen wird, da
 feinerlei Gegenstände von größerer Bedeutung
 in Aussicht liegen.

Dem Bundesrathe ist ein Entwurf von
 Bestimmungen betr. Ausnahmen von Ver-
 bote der Sonntagarbeit in gewerblichen
 Anlagen vorgelegt worden.

Wie in den Zeitungen mitgetheilt wird,
 soll dem literarischen Handel mit
 Gegenständen, die z. B. dahin führte, daß die
 neue Tabaksteuer vorlage früher in einem
 Hamburger Blatt veröffentlicht wurde, als man
 sie im Reichstage fannte, ein definitives Ende
 bereitet werden. Die Rundmachung aller neuer
 Regierungsentwürfe soll einzig und allein an
 erster Stelle im Reichsanzeiger erfolgen.
 Darüber kann sich auch Niemand beklagen.

Der Kriegsergütete Ende. Zum
 Jahreschlusse ist nunmehr von kompetenter Seite
 mitgetheilt worden, daß zwischen dem Reichs-
 fänger Grafen Caprivi und dem Finanzminister
 Miquel wegen der geplanten Reichssteuer-Riform
 überhaupt keine Differenz bestanden hat, also
 auch keine Differenz durch Vermittlung des
 Kaisers selbst hat beigelegt werden können. Die
 Vorträge, welche beide Minister vor Kurzem im
 Neuen Palais bei Potsdam gehalten, gatten lauten-
 den Sachden, und die Berathung des Miquel'schen
 Finanzreformplanes durch den Reichstag bleibt
 nach wie vor in Aussicht genommen. Wahr-
 scheinlich liegen die Dinge wohl so, daß der
 Reichsanzeiger sich dahin ausgesprochen hat, aus
 der Nichtannahme des Miquel'schen Reformplanes
 durch den Reichstag keine Konstitutionfrage machen
 zu wollen; denn daß der Reformplan noch in
 dieser Session angenommen wird, ist schon heute
 ausgeschlossen.

In Sachen des russischen Handels-
 vertrages liegt positiv Neues nicht vor; mög-

Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

lich ist er, gewiss nicht, und im Uebrigen gehalten beide Theile feste Hand. Kommt er zu Stande, gelangt er auch sofort an den Reichstag. Verögerung der Entscheidung ist ganz zwecklos.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat den Neujahrstag im Familienkreise verbracht. — In Pest erwiderte der Ministerpräsident Dr. Wieders auf die Ansprache des Vorstandes der liberalen Partei, er hoffe mit der baldigen Annahme der neuen Verträge eine gesunde und fruchtbare Zukunft zu bieten. Nebenbei könne man zu weiteren Reformen übergehen. Die auswärtige Lage betrachtete der Premierminister als unbedingt gesichert. — In Prag haben in der Sylvesternacht verschiedene grobe Ausschreitungen stattgefunden. Die Exzessanten sind verhaftet. Auch verschiedene Mitglieder des tschechischen Geheimvereins „Mladina“, welchem der emortete Wandführer der tschechischen Arbeiterbewegung angehört, sind festgenommen.

Frankreich. Präsident Carnot nahm im Palais National am Neujahrstage die Glückwünsche des diplomatischen Korps und der Epigen der Verbündeten entgegen. In seinem Dank für die ihm dargebrachten guten Wünsche betonte der Präsident, er hoffe, das neue Jahr werde ebenso wie das vergangene der französischen Republik gestatten, sich der Arbeit des Friedens zu widmen und die guten Beziehungen zu anderen Staaten zu pflegen. Die Neujahrsgäste in Paris verließen den Hof zum Frühstück. Der französisch-spanische Handelsvertrag ist nun noch in der allerletzten Stunde abgeschlossen worden. Beide Theile haben wesentliche Zugeständnisse gemacht. — Verschiedene Anträge sind in den letzten Tagen verhandelt. — In der Sylvesternacht ist verheerend trotz des strengen Polizeiverbotes mit Explosionen Körper gearbeitet. Größere Schäden sind indessen nirgends vorgekommen zu sein. — Die französische Wertschätzung hat sich wieder einmal in jelfamtem Licht gezeigt: Alle Angeklagten im Prozeß wegen des Italiener- und Autobades in Agnes-Mortes, 1 Italiener und 15 Franzosen, sind von Schwurgericht in Angouleme freigesprochen, diese schreckliche Mordthat bleibt also ungeahndet. Das es so kommen würde, war vorauszu sehen, als bekannt wurde, daß alle französischen Zeugen sich mit rückwärtiger Uebereinstimmung dahin ausgesprochen, die Italiener hätten die Franzosen getödtet. Und wenn das wirklich wahr wäre, weil also ein Fremder in Frankreich sein Vaterland hochheben läßt, kann er mit Knütteln todtgeschlagen werden.

Italien. König Humbert hat in seinem Dank auf die ihm dargebrachten Neujahrsgewünschungen darauf hingewiesen, daß der heutige Stand der Dinge in Italien es erfordere, daß alle Patrioten sich zu gemeinsamer und erprießlicher Arbeit vereinten. Im Schutze des Friedens werde es durch weise Reformen leichter gehen, alle vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden.

Griechenland. Die beschwundenen Gläubiger Griechenlands scheinen versucht zu haben, den dortigen Staatsbankrott zu einem kleinen Scherz einzujagen. Wenigstens läßt sich das recht wohl nach der folgenden Meldung aus Athen annehmen: Auf die Zerlassung der Republik von Athen wurde ein mit Explosivstoffen gefüllter Behälter geschleudert und explodirte auch; die Kammer ließ sich indessen nicht in ihren Arbeiten stören. Ein später vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Inhalt der „Bombe“ wenig gefährlich war.

Provinz und Jugend.

Freiburg, 31. Dezember. Die Geisler der Seckelweiser Kloß und Förster feierten gestern mit ihren Arbeitern das übliche Wintersfest. — Die bei dem Landwirth Bauer in Baumersroda bedienstete 19 Jahre alte Magd Pauline König wurde heute Vormittag im Hausgarten erhängt aufgefunden. Die Veranlassung zu der That ist unbekannt.

Muesfurt, 30. Dezember. Gestern wurde durch rechtzeitiges Einschreiten eines Nachbarn in der Braunsstraße ein Stubenbrand vertrieben, dem beim Spielen mit Papier und brennenden Christbaumlichtern leicht auch mehrere kleine Kinder bei verschlossener Thüre zum Opfer fallen konnten. — Am 1. Januar bezieht der Steuer-Einnehmer Wöigt in Rieder-Eichlitz das 25jährige Jubiläum als Verwalter dieses Ehrenamtes.

Leitz, 27. Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall stieß am Freitag Abend einem Fleischerlehrling im Schlachthaus zu, der mit einem Kolben eine Kuh in daselbe einführen wollte. Das während gedonnene Thier durchdrang mittemtönen den Unglücklichen und schlugerte ihn in die Luft. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Worbenhausen, 27. Dezember. Eine hiesige junge Dame hat bei Anfertigung einer Weihnachtsfeier grüne Wolle benutzt, dabei ein wenig Wasser auf der Wange berührt und sich dadurch eine lebensgefährliche Blutvergiftung zugezogen. Man hofft, daß der jungen Dame durch eine vorgenommenen ärztliche Operation das Leben gerettet wird.

Hettstedt, 27. Dezember. In der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtstage wurde der am Schwebere in einem einzeln stehenden Hause wohnhafte Rentier Richards durch Boden und Außen aus dem Schlafe geweckt. Auf sein Befragen nach der Ursache der nächtlichen Störung rief draußen eine Stimme, er möge öffnen, sein guter Bekannter, dessen Name auch angegeben wurde, müsse ihn sofort sprechen. Als Richards die Thür öffnete, fielen zwei Männer über ihn her, der eine drückte ihm die Kehle zu und der andere entriß ihm aus der Hosentasche das Portemonnaie, in welchem sich glücklicherweise nur zwei Mark befanden. Nachdem sich die Räuber ebenfalls wieder entfernt hatten, bevor sich Richards noch wieder richtig von dem Schreden erholt, suchte letzterer wieder sein Lager auf. Doch er sollte nicht lange ruhen; nach kaum einer Stunde stellten sich die Räuber wieder ein, erbrachen einen Fensterladen und drohten durch Einbruch in das Haus zu gelangen, was ihnen auch sicher gelungen wäre, hätte der alleinstehende alte Mann nicht in seiner Noth zum Revolver gegriffen. Durch einen aus demselben abgegebenen Schuß und sein lautes Hilferufen wurden Postanten auf der Hettstedter Dörmerrieder Chaussee aufmerksam und bei ihrem Herannahen ergrieffen sie den erbetenen nächsten Besizer der Jagd. Doch schon in der Frühe ist dem zweiten Feiertage gelang es, dieselben in den Hüttenmann Wöigt und dem Arbeiter Schmidt hierherlos zu ermitteln und noch vor Mittag in das hiesige Gerichtsjung zu einleiten.

Salzwedel, 29. Dezember. Auf dem Neuhäuser Bahnhofs wurde ein junger Mann verhaftet, welcher dem Hartzsche in Hüttau Luzas zuvor einen Versuch abgeleitet und etwa 7000 Mark mitgenommen hatte. Sobald

der Diebstahl in Hüttau bekannt geworden, machte sich der dortige Ortsvorsteher mit einem Gendarmen zur Verfolgung des Diebes auf den Weg nach Salzwedel, und hier hatten Beide das Glück, den Dieb zu fassen, als er eben nach Hamburg abpacken wollte. Das Geld ist bis auf einen kleinen Theil bei ihm vorgefunden worden.

Eisenach, 29. Dezember. Ueber den bereits gemeldeten Brand in einem Eisenbahnzuge, dem mehrere Pferde de zum Opfer fielen, ist noch Folgendes mitzutheilen: In dem Freitag Abend 11 Uhr 19 Minuten von Gotha nach Eisenach abgelassenen gemischten Zuge befand sich ein mit drei werthvollen Pferden und deren Begleiter besetzter Güterwagen. Bei der Station Wächterfeld-Sättelstädt wurde ein Pferd unruhig; bei dem Verlusche des Transporteurs, das Thier zu beruhigen, stieß es gegen die in dem Besitze des Wagens an der Decke angebrachte Petroleumlampe, so daß diese herabfiel, explodirte und sich in dem Wagen zur Streu benutzte Strohhalm in Augenblick in Brand setzte. Der Umstand, daß beide Wagenthüren zum Zwecke der Ventilation nur theilweise geschlossen waren, gestattete der Zugluft das ungehinderte Eindringen, so daß die Flammen mit aller Kraft angefaßt wurden. Der Pferdewärter hatte in der Beschürzung übersehen, die Vorleiste des Zuges zum Alarmsignal zu ziehen, und so blieb ihm nichts Anderes übrig, als ein Pferd aus dem Wagen springen zu lassen und sich nachzuspringen. Der Wagen mit den beiden darin verbliebenen Pferden brannte lichterloh weiter, und auch der anstoßende Postwagen war sehr gefährdet; nur der Umstand, daß der Zug mittlerweile auf der Station Wütha eingetroffen war, und daß hier hinreichende Hilfe zur Verfügung stand, verhinderte weiteren Schaden. Nachdem der ausgebrannte Wagen abgehängt war, setzte der Zug die Fahrt nach Eisenach fort. Der später aufgefundenen Transporteur hatte durch den Sprung aus dem Wagen und das Feuer erhebliche Verletzungen davongetragen. Das aus dem Wagen gesprungene Pferd mußte wegen seiner Wunden todtgeschossen werden. Sonnabend langte der vernichtete Wagen in der hiesigen königlichen Hauptreparaturwerkstatt an; es fanden sich von den beiden Pferden nur noch einige Knochen und die Hufe vor. Die Pferde repräsentirten einen Werth von 9000 Mark, waren im Besitze eines Offiziers eines sächsischen Cavallerie-Regiments und auf dem Transport nach einer reidsländischen Garnison.

Schreierhausen, 29. Dezember. Ein Bürger der Einweihungsschmaus des Gasthofs „Zum Bienen“ zu stehen; denn er schloß einen Gast, der schon seit langer Zeit nicht besuchet mit ihm war, auf einige Minuten in ein besonderes Dertchen ein, so daß der Wirth endlich den eingesperrten Gast befreien mußte. Der Letztere wollte Strafanklage gegen seinen Wirthbrüder stellen, sah jedoch davon ab, als derselbe 2000 Mk. — freilich „zweitausend“ — Sühngeld zahlte, das zugleich einem Wohlthätigkeitsvereine überwiehen wurde.

Leitz, 27. Dezember. Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre am dritten Weihnachtstage hier der sogenannte Knechtmarck statt. Der Fremdenbesuch war ein äußerst reger, und auf dem Markte hatten mehrere Hundert Knechte Aufstellung genommen. Dieselben haben allem Anscheine nach alle einen Herrn gedient; denn auch die Zahl der nach Gefährde tragenden Landwirthe war eine ziemlich große. Größtenteils wurden für 250 bis 300 Mk. gemietet, für „Mittler“ betrug der Mieths-

preis durchschnittlich 180 Mk., und für Kleinrenter, die jogenannten Enken, wurden 100 bis 120 Mk. geboten und angenommen.

Hannover, 31. Dezember. Zu der Meldung, daß in einem Drohbrief ein Dynamitantat gegen das Wohnhaus des Regierungspräsidenten Grafen Wilhelm Bismard in Aussicht gestellt worden sei, berichtet der „Gann. Cour.“: In der That verhält sich die Sache so, daß der Polizeipräsident ein Schreiben erhalten hat, worin ein Befehl der Sonntagsruhe für den Sonntag vor Weihnachten gebotet wurde, widrigenfalls die Häuser der Polizeidirection und des Regierungspräsidenten mit Dynamit in die Luft gesprengt werden würden. Alzu ernsthaft ist die ganze Sache wohl von seiner Seite genommen worden; ein wirklicher Attentat derart, der die Lebenswürdigkeit, sich vorher anzumelden. Wenn die in dem Schreiben bezeichneten Häuser trotzdem einer polizeilichen Bewachung unterstellt wurden, so geschah das wohl nur, weil auf alle Fälle nichts unternommen werden sollte.

Braunschweig, 29. Dezember. Die hiesigen Konfekt-Fabrikanten haben wiederholt Klage darüber geführt, daß nicht nur die Einfuhr mit Auspurgewinn gefärbter Gemische aus dem Ausland gestattet, während deren Herstellung in Braunschweig verboten ist, sondern daß auch innerhalb des Reichsgebietes die bestehenden bürgerlichen Vorschriften vielfach umgangen werden, und zwar zum Schaden der braunschweigischen Konfektindustrie. Die Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig hat daher in ihrer gestrigen Plenarversammlung beschloffen, bei dem Bundesrathe darauf anzutragen, daß überhaupt die Einfuhr aller solcher Gegenstände verboten werde, deren Herstellung nach bestehendem Reichsrecht bei uns zu Lande verboten ist.

Kassel, 28. Dezember. In Großenrodorf ist am ersten Weihnachtstage in dem dortigen Amtsgerichtsgefängnis infanzirter Verbrecher verbrannt, und zwar hat derselbe selbst einen Brand verurthet, der ihn Gelegenheit zur Flucht geben sollte. Man bemerkte früh Morgens aus der betreffenden Zelle starken Rauch, und als auch endlich daraus Jemand drangen, trat man ein. Der Verbrecher war aber bereits eine verlohnte Leiche. Derselbe hatte eine Platte des Dachs losgeschraubt und dann das Strohhalm ausgezogen werden würde.

Leipzig, 28. Dezember. Eine wirkliche amerikanische Erbschaftsgeschichte geht jetzt in unserer Stadt ihrem Ende entgegen. In New-York verstarb der Zimmermann Braun, der sich ein Vermögen von 800000 Mk. erworben hatte. Aus der großen Zahl der auf Aufrufordung des deutschen Generalconsuls in New-York sich meldenden Brauns' sind zwei, der Schuhmachermeister Braun im benachbarten Kleinschdorf und dessen in Baden lebender Bruder, als Erben anerkannt und dieser Tage benachrichtigt worden, daß ihnen in Kürze das Erbe des Verstorbenen (der übrigens mit ihnen nie in Berührung gestanden hat) ausgezahlt werden würde.

Dresden, 31. Dezember. Prinzessin Friederich August wurde heute Nachmittag von einem leichten Prinzen glücklich entbunden. Das Befinden der hohen Wächterin und des Prinzen ist den Umständen nach gut.

Ein einsamer Mensch.

(Nachdem verboten.)

Eine Weihnachtsgeschichte von Georg Paulsen.

„Der Doktor, darf ich den Weihnachtsbaum anzünden?“

Niemand antwortete; es schien, als sei in dem dunklen Zimmer überhaupt kein Mensch vorhanden.

Der Diener, der an der Thür stand, wartete ein Weile und wiederholte dann seine Frage.

Abermals keine Antwort.

„Schluß, ohne noch länger in dem Studierzimmer meines Herrn, auf dessen Schwelle er gefanden, zu verweilen, trat er in den Korridor zurück. In dem alten, gutmüthigen Besicht zuckte es, wie von einem verhaltenen Schmerz.

Jetzt erschien Christine, des Doktors Haushälterin, unter der Küchenthür.

„Nun, Johann, wie sieht es mit dem Herrn?“ fragte sie ruhig.

„Es ist die alte Geschichte, Fräulein“, erwiderte der langjährige Diener traurig; „jedemal habe ich den Herrn Doktor gefragt, ob ich den Weihnachtsbaum anzünden darf, der auf dem Tischchen steht, aber beide Male habe ich keine Antwort bekommen.“

Die Haushälterin, deren graues Haar sich leicht unter der Festtagsdecke hervorhob, nickte beifällig.

„Da glaube, er hat den Christbaum noch gar nicht einmal gesehen“, fuhr der Diener fort.

„Ja, und in jedem Jahr ordnet er von Neuem an, daß ein Baum ausgeschnitten werden soll“, fiel Fräulein Christine ein. „Und steht der Baum dann auf dem Tisch, dann —“

Sie vollendete nicht, aber sachte mit dem Zeigefinger der Rechten eine bedeutsame Bewegung nach der Stirn hin, und Johann nickte dazu wiefliegend.

Da erscholl aus dem Studierzimmer Dr. Florian Wendlands eine Glocke.

Die beiden bejahrten Domeisten sahen sich überfliegend an, das war ihnen noch nicht passiert.

Aber schnell eilte der Diener zur Thür und trat ein.

„Johann, bringen Sie Licht und zünden Sie die Kerzen am Christbaum an!“ befehlt eine mube verflüchtete Stimme von der Chaiselongue her.

Der alte Diener war so erstaunt, daß er fast das „Sofort, Herr Doktor!“ vergessen hätte. Er eilte dann schnell hinaus und rief der harrenden Christiane zu: „Die Lichter soll ich anzünden!“

Erstaunt schlug diese die Hände zusammen mit einem Male, der bedeutete zu wollen sagen: „Wache ich, oder träume ich?“

„Johann war inzwischen wieder in das Studierzimmer seines Herrn gerufen, dessen Hauptmüch die gewaltigen Wäderschritte waren, die fast seinen Raum an der Wand freileigten.

Geschnappt machte er sich daran, die Kerzen an dem mitgelagerten Lannenbaum anzuzünden, der auf einem Esstischchen befestigt war, und Dr. Florian sah schweigend von seiner Ruheplätze aus diesem Beginnen zu.

Dr. Florian Wendland, dessen Name unter der Gelehrtenwelt einen guten Klang hatte und dessen naturwissenschaftliche Schriften mit Recht bejehmt waren, war vielleicht 55—68 Jahre alt. Hauptpaar und Bart waren schneeweiß, auf dem intelligenten, klugen Gesicht lag gegenwärtig ein scharf hervortretender Zug von Würdigkeit und Abspannung.

Jetzt waren alle Kerzen am Baum angezündet, er strahlte in vollem Glanz und warf seinen Schimmer weithin durch das Gemach.

Der Diener stand noch, die Hände gefaltet, vor dem Christbaum. Jetzt erpob sich Dr. Florian, und Johann fuhr, wie bei einem Unrecht, schnell zusammen.

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor —“, stammelte er.

„Schon gut, rufen Sie Christiane und kommen Sie selbst wieder her!“

Wendland blieb am Tisch stehen, bis die Weiden wieder eintraten.

„Sie habt Beide einen traurigen Dienst bei mir einsamen Menschen“, begann er freundlich, „und ich habe Euer Erbe bisher wohl nicht so besohnt, wie Ihr es verdient. Hier nehmt“, und damit reichete er Christiane, wie Johann ein kleines Büchlein, das sie uneröffnet in der Hand behielt.

„Mein, aufmachen!“ befehlt Wendland.

Es geschah, zwei prächtige Uthen waren darin und die Beschriftungen wurden nicht genug Worte für ihren Dank zu finden.

Wie ein freundliches Weichen war es aber Dr. Florian's erstes Antlig geogen, als er die Weiden so aufjubeln sah. Aber dann kam der zerlegte Zug von Würdigkeit zurück, und er wendete die Handen ab.

„Schon gut! Ich habe nicht zu viel gethan! Ich selbst, leide die Kerzen wieder. Im Uebrigen bedarf ich heute Abend nichts mehr.“

Christiane und Johann tauschen einen Blick des Unverständnisses und die erstere hob an: „Herr Doktor, Sie sollten wirklich nicht den ganzen heiligen Abend hier allein auf dem Zimmer sitzen, wie schon alle die langen Jahre sitzer. Das thut wirklich nicht gut. Und Sie haben doch so viele Einladungen für heute Abend bekommen!“

„Sie meinen es gut, Christiane“, war seine

Antwort, „aber ich passe nicht zu den Fröhlichen. Gute Nacht!“

Das war freundlich, so lebenswürdig, aber auch so bestimmt gesagt, daß die beiden alten treuen Seelen schnell genug erkannten, daß hier jeder weitere Einspruch unstatthaft war.

Dr. Florian Wendland war allein.

Von dem Christbaum ging er durch das dunkle Zimmer an das Fenster, schlug die Vorhänge zurück und sah in den Abend hinaus.

Es war in der neunten Stunde, die Straßen waren still und leer, leichte Schneeflocken wirbelten durch die Luft zu dem hartgefrorenen Boden hin.

Einsam war es dort unten, einsam hier oben! Ein bitteres Sägheln zog sich um Dr. Florian's Mund; er wachte recht wohl, daß manches weibliche Wesen heute gern bereit sein würde, ihm, der zwar ein Wittwer, aber ein angeeigneter, ein reicher Mann war, die Hand zum ewigen Bunde zu reichen.

So manche Frauentugend war in den 25 Jahren, daß sein Weib von ihm geschieden war, an ihm vorübergefliegen, so manche hatte zuversichtlich geschrien, Einfluß auf ihn zu gewinnen, so manche! Aber dann man vergessen, wenn das, was versprochen worden soll, in die Seele selbst hineingeschrieben ist?

Er hatte es nicht können, er war geworden, was er war, ein einsamer Mensch.

Er wachte, man hätte nicht eher ihn, man nannte ihn einen Sonberling, aber er blieb doch, wie er war. Er konnte nicht anders.

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Auction.

Donnerstag, den 4. Januar, soll in der Trögnerberg Rittersgutsholz meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden

- a) 9 Hbr: 124 rm Untereholz u. Ahrnauerfisch.
- b) 10 Hbr: 9 Eichen mit 1,72 fm, 23 Kiefern mit 4,83 fm, 7 Erlen mit 2,75 fm, 2 Pappeln mit 1,30 fm.

Bedingungen im Termin. Sammelplatz an Ort und Stelle.

Gesucht!
fl. in die Reparaturen (Statt od. Land) zu packen oder kaufen, mit oder ohne Inventar. Adr. an R. Cx, Leipzig-Einmünden, Bernhardt 5, II. l.

Woggenreichstroh
wird zu höchsten Tagespreisen verkauft.
Probiantamt Merseburg,
Bahnhofstr. 6a.

Auf ein neuerbautes Wohngebäude in Mitte der Stadt wird ein Capital von 13-15000 Mk.

zur 1. Stelle per sofort oder später gesucht. Näheres durch die Kreisblatt-Expedition.

Umsonst erhält Auskunft über die vortheilhafteste Lebens- und Kinderversicherungs-Brisikung.

H. Zahn, Amtshäuser 6. e.

Haupt-Agent
für Jagel-, Vieh- und Glas-Verfälschung unter guten Bedingungen sofort gesucht. Offerten sub A. 3000 a. d. Veteranendank! Halle a. S. erb

2. ordentliche Drechslerfamilie
werden bei gutem Lohn, freier Wohnung und Karolinenland zum 1. April cr. auf Rittergut Doehlen bei Naumburg gesucht.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Burgliebenau bei Döllnitz.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Zscheplitz bei Jersburg a. U.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Rösen bei Döllnitz.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Zscheplitz bei Jersburg a. U.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Rösen bei Döllnitz.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Zscheplitz bei Jersburg a. U.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Rösen bei Döllnitz.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Zscheplitz bei Jersburg a. U.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Rösen bei Döllnitz.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Zscheplitz bei Jersburg a. U.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Rösen bei Döllnitz.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Zscheplitz bei Jersburg a. U.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Rösen bei Döllnitz.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Zscheplitz bei Jersburg a. U.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Rösen bei Döllnitz.

2. ordentliche Drechslerfamilien
sind bei gutem Verdienst u. freier Wohnung am 1. April Arbeit an Rittergut Zscheplitz bei Jersburg a. U.

Alters- u. Kinder-Versorgung

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung
geräben Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparskasse verbundenen **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**
Prospekte durch die Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und den Vertreter: **Herrn Pfantsch** in Merseburg.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage die von Herrn Schmiedemeister **Hartmann, Untercaltenburg 62**, innegehabte **Schmiede übernommen** habe. — Schlägt auf vielseitige Erfahrungen im Schmiedehandwerk und Fußschlag, werde ich eilig bemüht sein, alle vorkommenden Aufträge reell und gut auszuführen.
Merseburg, Dezember 1893. **Gustav Schaller,**
Schmiedemeister.

Empfehlenswert für jede Familie!

Bestenfalls unter der Devise: **Oestlich, qui non errat,** von dem Verleger und alleinigen Distributor **H. UNGERBERG - ALBRECHT** am Rathhaus in Rheinberg am Niederleina, F. K. H. 11/100000.

Bestenfalls unter der Devise: Oestlich, qui non errat, von dem Verleger und alleinigen Distributor **H. UNGERBERG - ALBRECHT** am Rathhaus in Rheinberg am Niederleina, F. K. H. 11/100000.

Sochinteressante Neuigkeit!

Sieben erschienen: **Graf Hartenau.**

Roman von **Ludwig von Poppl.** (Mit einem Titelbilde.)
Oktav. ca. 250 Seiten. Preis elegant gebunden 3 Mark = 2 Gulden 6. W.
Der Verfasser, ein berufener Schilderer des Hoflebens, hat es unternommen, in diesem Werke in belletrischer und feinsinniger Form das Leben und tragische Geschick des vor kurzem verstorbenen **Grafen Hartenau** darzustellen und interessiert besonders durch die wohl gelungenen Schilderungen der Hofsitten, welche in dem westphälischen Leben **Alexanders, des ersten Fürsten von Bulgarien**, eine so wichtige Rolle gespielt haben.
Das Werk wird in allen Kreisen ganz enormen Aufsehen erregen, da das tragische Geschick des Grafen Hartenau noch überall das Tagesgespräch bildet.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) direct von der Verlagsbuchhandlung von **J. Neussner in Mannheim.**

Stollwerck'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch **51 Ehrendiplome, Gold, etc. Medaillen, und 26 Hofdiplome sind überall käuflich!**
In Merseburg bei G. Schönberger und Heine. Schultze Jr. in Lauchstädt bei F. H. Langenberg; in Lützen bei William Sack; in Schafstädt bei C. H. Stammer und bei Alb. Strehel, Apoth.; in Schkenditz bei Ad. Kuhl und bei M. Wegner, Drog.
Trunksucht-Heilung.
Unter allen Methoden verdient einzig die Jbriige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung festhalten kann. Der Patient ist durch Ihre brisliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Louise Vogel in Genf. Man adressire: **Karrer, Gallati, Specialist, Konstanz.**
Ein älterer Mann sucht Beschäftigung als Hausmann oder Pote. Gd. Adr. bitte abzugeben Bahnhofsstr. 1 im Cigarrenschäb.
Ein Lehrling kann Diern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Hermann Theuring,** Bäckermeister, Bad Lauchstädt.
2 Logis zu vermieten und Diern b. g. ba. **A. Grunow, Sand 14.**

Germanische Fischhandlung

frisch auf die:
Schellfisch, Schollen, Cabeljan, Zander, Räucherwaaren, W. Krähmer.

Siehe 10 Hbr. Postkoll., enthalten 1 Fettbun, 1 Krutbun, 3-4 Bratenen, 3-4 Suppenbühner o. 3-4 Boullards, portofrei geg. Nachn. für M. 5.50. **Alexander Schwarz,** Großkunda (Ungarn).

Apfelwein beste Qualität, gelandelt, per Liter 25 Pf. und Billige; **Mouffig** per Maß für M. 1.30 versend. unt. Nachn. **G. Fritz** in Pöschheim am Main.

Ofen in großer Auswahl, **Thon-Auffäge, Ofenrohre, Aschenkasten, Ofenschieber, Ofenplatte, Ofenroste, em all Waschkessel, Spar-Herde** von Gebr. Damm, Hienach zu billigen Preisen

Ofenhandlung H. Müller jun., 10 Schmalestraße 10

Alle Annoncen vermittelt prompt u. billigst an sämtliche Blätter **Rudolf Mosse** Annoncen-Expedition in Merseburg
Vertreter Herr A. Wiese.
Kostenanschläge, Katalog und jede Auskunft in Anzeigenangelegenheiten werden gern gratis erteilt.

Galle a. d. S. GrandHotel

neu eröffnet. — 4. Oberen Flages — 100 Zimmer von 2 Mk. an. Gletschige Beleuchtung, Centralheizung, Kabinen.
Wichtig f. jeden Landwirt!
Sieben erschienen in 2. Auflage: **Die Beurtheilung des Buchbullen.**
Als Material für Kommissionen, sowie im Interesse der Geburt der heimathlichen Rindvieh-Jucht zusammengefaßt von v. Hellendorff-Fingst. Preis 20 Pf.
Verlag von V. Schneider, Querfurt.
Einget. Verhältnisse halber sind mit voller Garantie ein Paar 7 jährige elegante braune **Wagenpferde**, Waalache, die flott u. sicher gefahren sind, event. mit elegantem **Landauer Wagen** sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Anfr. sub **E. E. 15** an **Goasenstein & Vogler, H. G., Halle a. S.** erbeten.
Ein Paar Käufer Schweine hat zu verkaufen **Karl Richter,** Schuhmachermeister in Spittingen.
Ein großes **Käufer** Schwein und ein junger **Sund** (Windhund) zu verkaufen beim **Dachboder Kästler, St. Ulrich** bei Kaufstädt.
Alte Saugschweine flehen zum Verkauf bei **Böhme, St. Michel.**
Ein Kalb mit dem **Kalbe** steht zur verkaufen **Caja Nr. 11.**
Ein Jagdbund (weiß mit braunen Flecken und braunen Ohren) **jugelaufen.** Zu erfragen bei dem Unterzeichneten. **Dürrenberg, den 29. Degr. 1893. Der Unterverseher, Grund.**

Caffeehaus Meuschen.

Donnerstag, 4. Januar: **Schlachtfest.**

Walhalla-Theater.

Halle a/S.
Direction: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Miss Elsa Auction, Kaldhoffop-Fanzin. (Erschließende Original-Nummer!) Die Chiffre-Tanze (7 Personen), Brauer, Barter, Gymnastik. — **Frères Matias,** Grenzbier in d. Teufelsküche. — **Fr. H. Arneri,** gymnastisch-equitivische Glemm. — **Dr. Jodler,** Hfenschereller. — **Dr. Rosen,** Gumblich auf der Lühppründe. — **Brüder Goudy,** musikalisch-electrische Anstalten. — **Herr Maximilian Frank,** Gesangs-Gumetrik. — Die Gekochter **Augusta** und **Robert Reinhold,** Gesangs- und Charakterstücke. Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Bausehule Roda

Museen zu Gaben für die Armenküche.
Der Winter ist vor der Thür. Mit ihm beginnt für den armen Theil unserer Bevölkerung die schwerste Jahreszeit. Wie im vergangenen Winter hat der mit reichlicher Vorhand des wädrändlichen Frauenvereins für die Winterarmen ein-

Armenküche

eingelichtet, in welcher würdig lebende arme Personen und Familien täglich ein einfaches, gutes, warmes Mittagessen unentgeltlich erhalten.
Die Einrichtung hat sich im vergangenen Winter sehr bewährt. Vom 15. Dezember bis Ende März sind im Ganzen **12 178** Portionen verabreicht worden.
Zahlreiche Wohlthäter haben durch ihre Gaben diesen schönen Erfolg möglich gemacht.
Der Vorstand richtet daher auch dies Jahr an alle, welche ein Herz für diese Sache haben, die **bringende Bitte, Gaben an die Unterzeichneten** einzubringen.
Wir bitten die Herren Gutsbesitzer in und um Merseburg um Entlaste ihrer Guts-Verwalter, Recht und berechnen. Wir bitten die Herren Kaufleute, Schlichter etc. um Gaben an Weiz, Pohnen, Gruppen, Spud u. s. w.
Wir bitten um Rollen und Zeits.
Ehrlich sind uns baare Geldspenden sehr willkommen.

Der Vorstand des vaterländ. Frauen-Vereins.

A. v. Dietz, F. Berger, M. Wandsche, A. von Buggenhagen, C. Gröger, A. Spiau, A. Haber, G. Grundwald, H. v. Häfeler, D. Hanewald, G. v. Heiler, A. Müller, H. Reinhardt, A. Schraube, W. Werscher, G. Weidlich, M. Graf, Witzingerode.

Im Gotteskasten der Altenburg

(Kirche St. Joh.) fanden sich im 4. Quartal 1893 folgende Gaben:
1. Weibsgeld 684 M.
2. Für eine arme u. krankes Familie 10. —
3. Deagl. für eine Arme 10. —
4. Für den **Wulfan Adols-Verein** 140. —
5. Ohne Bestimmung 1227. —
Summa 4051 M.
Den gütigen Gubern dankt herzlich im Namen der kirchlichen Vertretung **Die Gotteskasten-Verwaltung, Delius, Leonhard, Sad.**

† Todes-Anzeige. †

heute Mittag 1 Uhr entziff und der Tod unsere innigstgeliebte tolgamie Mutter, Schwägerin und Großmutter, vermittelte **fräulein Eleonore Wilhelmine Schurig** nach längerem Leiden, was mit hieudurch schmerzlich anzusehen. Sie emen, den 31. D. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr statt.

† Dank. †

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode unserer lieblichen Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Merseburg, den 30. Degr. 1893.
Agnes Schnabel, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigentheil: M. Kiege in Merseburg. — Anzeigenpreis: 20 Pf. pro Zeile und Woche. — Druck: H. Kiege, Merseburg, Kienburger Schulhaus 5.